

Tollhaus BRD

Autor(en): **R.O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **76 (1993)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413956>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tollhaus BRD

Der Deutsche Bundestag hat am 26. Mai einer Verfassungsänderung für eine Neuregelung des Asylrechts zugestimmt. Die Änderung des Artikels 16 des Deutschen Grundgesetzes, für welche eine Zweidrittelmehrheit erforderlich war, wurde mit 521 gegen 132 Stimmen gutgeheissen. Nach dem neuen Grundgesetzartikel 16a werden ab dem 1. Juli Flüchtlinge, die aus sicheren Drittstaaten einreisen, in Deutschland kein Asyl mehr beantragen können. Gemäss dem neuen Asylverfahrensgesetz können zudem abgeschobene Asylbewerber künftig nur noch vom Ausland aus klagen.

Weltwoche, Nr. 22, 3. Juni 1993

Zwei Tage später, am 28. Mai, hat der Bundesrat, der deutsche «Ständerat», der «Asylreform» ebenfalls zugestimmt. Am gleichen Tag hat das Deutsche Bundesverfassungsgericht den 1992 revidierten Abtreibungsparagraphen 218 teilweise für verfassungswidrig erklärt. Schwangerschaftsabbrüche während der ersten drei Monate sind in Deutschland seit dem 16. Juni 1993 rechtswidrig – und straffrei –, wenn keine medizinische Indikation vorliegt. Die obligatorische «Beratung» muss protokolliert werden! In Not geratene Frauen werden als «Kindsmörderinnen» aktenkundig, wie im Mittelalter werden sie an den Pranger gestellt. Die mentale Nähe zur Hexenverbrennung ist in einem christ-«demokratisch» regierten Land selbstverständlich nichts Aussergewöhnliches.

Was hat das abstossende zeitliche Zusammentreffen zu bedeuten? Wer verfolgt mit der grausigen Mixtur Asyl und Abtreibung welches Ziel?

Das Asylproblem zwingt alle politisch und sozial engagierten Menschen, *schuldig* zu werden. Jedem und jeder bleibt nur die *Wahl* der Schuld. Wer den Missbrauch des Asylrechtes toleriert, übernimmt die Verantwortung für ethnische Konflikte im eigenen Land, die Zerstörung eines humanistischen Ideals etc.; wer sich zur Härte zwingt, grenzt Unglückliche ins Elend aus, verstösst gegen das Prinzip der internationalen Solidarität etc.

Die Zweidrittelmehrheit ist im Deutschen Bundestag nur zustande gekom-

men, weil sich die SPD für jene Schuld entschieden hatte, die historisch bedingt am schwersten auf *ihr* lasten muss. Sie war gezwungen gewesen, ihr Ideal der globalen humanistischen Solidarität zu verraten. Ihre Selbstverleugnung ist der Konkurrenz nicht entgangen. CDU und CSU haben, während die SPD glaubte, ihr Entgegenkommen würde unchristlich fair honoriert, die Gelegenheit genutzt, die moralisch geschwächte Partei mit einem Doppelschlag zu versenken.

Die neuen Bundesbürger, die sich über die Verschärfung des Asylrechtes besonders gefreut haben, hat das Verfassungsgericht *im Augenblick moralischer Schwäche* überrumpelt, weil sonst der Widerstand der an die Fristenregelung gewöhnten Menschen nicht zu brechen gewesen wäre. Die Rechnung, atheistisch erzogene Deutsche könnten mit Zuckerbrot und Peitsche in die christdemokratische Freiheit gepercht werden, wird längerfristig nicht aufgehen. Sie schürt den Widerstand.

Die durchschlagenden christlichen Erfolge ermutigten jugendliche Mordbrenner, das Türkenproblem ähnlich vollkommen zu lösen. Randalierende Jungtürken stoppten die Offensive. Die Türkei ist in der BRD heute präsenter denn je. Und so hat es auch zu sein.

Der Türkenimport ist eine klassische Symptomverlagerung. Die vergasteten Juden mussten als Türken wiederkommen, damit Auschwitz verdrängt und *getürkt* ertragen werden kann. Egal, ob ein Deutscher Türken mag und sie in Schutz nimmt oder ob er sie nicht mag und, wiewohl er sie psychisch dringend benötigt, nach Hause schicken respektive umbringen möchte – die Auseinandersetzung mit exotisch totalitären Monotheisten, *seinen Ersatzjuden*, tut ihm gut. Wenn die Türken da sind, können die Juden, auch als Racheengel, nicht mehr kommen!

Ich möchte bei der Gelegenheit betonen, dass ich keineswegs deutschfeindlich eingestellt bin. Ich erlaube mir nur, den aktuellen Zustand eines grossen europäischen Volkes freimütig und realistisch zu beurteilen.

R. O.

Veranstaltungen

Basel (Union)

Jeden letzten Freitag im Monat
freie Zusammenkunft
im Rest. «Storchen» (1. Stock)
ab 19.00 Uhr (Schiffplände)

Jeden zweiten Dienstag im Monat
Vorstandssitzung
um 19.00 Uhr in unserem Lokal

Basel (Vereinigung)

Jeden 1. Freitag im Monat, 20 Uhr
Abendhock
Jeden 3. Freitag im Monat, 15 Uhr
Nachmittagshock

jeweils im Restaurant «Stänzler»
Erasmusplatz (Bus 33)

Winterthur

Jeden 1. Mittwoch des Monats
um 20 Uhr freie Zusammenkunft
im Rest. «Wartmann», Winterthur

Zürich

Dienstag, 13. Juli 93, 14.30 Uhr
Wir treffen uns im Restaurant
«Gmüetliberg»
(Endstation der Üetlibergbahn)

Dienstag, 10. August 93, 14.30 Uhr
Wir geniessen nochmals die herrliche, frische Luft im «Gmüetliberg».

Die Mitgliederbeiträge sind **nicht** dem Zentralsekretariat zu überweisen. Bitte warten Sie, bis Sie vom Vorstand Ihrer Ortsgruppe den Einzahlungsschein erhalten. Sie ersparen dem Sekretariat unnötige Mehrarbeit. Besten Dank.

Päpstliche Rüge

dpa, 16. 6. 93: Papst Johannes Paul II. hat den Massenmedien in Madrid vorgeworfen, die Verbreitung einer «religiösen Gleichgültigkeit zu fördern. Es sei nicht zu bestreiten, dass in der Gesellschaft «zunehmende Verweltlichung» und eine «schwere Krise der moralischen Werte» existiere, sagte der Papst gestern vor der spanischen Bischofskonferenz.

Ernst Sieber (66), Drogenpfarrer und EVP-Nationalrat, ist um eine Antwort nie verlegen. Er ging **Ruedi Hofer** (45), dem LdU/EVP-Fraktionssekretär, mit seiner Fragerei über die politische Arbeit in Bern auf die Nerven. Hofers Rat an Sieber: «Frag doch den lieben Gott!» Sieber ging in sich, kam einen Tag später mit folgender Antwort zurück: «Ich habe den lieben Gott gefragt. Der war aber ungehalten, dass ich ihn mit so unwichtigen Dingen belästige, und sagte: Frag doch den Hofer.» *Blick*, 16. 6. 93

95. DAS DEUTSCHE REICH

Deutschland? Aber wo liegt es? Ich weiss das Land nicht zu finden,
Wo das gelehrte beginnt, hört das politische auf.

96. DEUTSCHER NATIONALCHARAKTER

Zur *Nation* euch zu bilden, ihr hoffet es, Deutsche, vergebens;
Bildet, ihr könnt es, dafür freier zu Menschen euch aus.

97. RHEIN

Treu wie dem Schweizer gebührt, bewach ich Germaniens Grenze,
Aber der Gallier hüpfet über den duldenden Strom.

Xenien von Goethe und Schiller, 1796 gemeinsam veröffentlicht